



Spiegelt die Exklusivität wieder – das Interieur des Verkaufsshops.

**Büttenpapierfabrik Gmund eröffnet ersten Shop in der Münchner City**

## Feinpapier in der Anmutung wie handgeschöpft

**In München hat die Büttenpapierfabrik Gmund letzten September einen exklusiven Verkaufsshop eröffnet. Erstmals können hier Endverbraucher kleine Mengen der ausgefallenen Gmunder Papiersorten kaufen. Besonders beliebt sind Papiersorten, die wie handgeschöpft aussehen.**

Die Tür geht auf und Birgit Liebe strahlt. Wir sind in „ihrem“ Papierladen gelandet, der gleich hinter dem Bayerischen Hof in München liegt. Es handelt sich um kein normales Papiergeschäft. „Wir sind auf exklusive Feinpapiere spezialisiert“, erklärt die Shopleiterin Birgit Liebe. „Papiere, die Sie nirgendwo sonst finden werden.“

Hinter dem sympathischen Shop mit den faszinierenden Papiersorten steckt die Büttenpapierfabrik Gmund. Die traditionsreiche Papierfabrik produziert seit 1829 in Gmund am

Tegernsee besondere Papiere, die mittlerweile in alle Welt geliefert werden – genauer gesagt: in über 70 Länder. Mit zwei Papiermaschinen können 60 Farben in bis zu sechs Grammaturen hergestellt werden. Eine der beiden Maschinen, eine Langsiebmaschine mit 1,60 m maximaler Breite und 40 m Länge, ist seit 1883 im Einsatz und damit die älteste Maschine Europas, die noch in Betrieb ist.

„Wir sind kein Museum“, stellt Florian Kohler, Geschäftsführer und Inhaber

der Büttenpapierfabrik Gmund, klar. „Unsere alte Papiermaschine läuft zwar sehr langsam, aber das ist genau das, was wir zur Herstellung unserer Feinpapiere brauchen.“ So entsteht ein Papier mit handgeschöpftem Charakter. Mit 110 verschiedenen Kalandervalzen können in Gmund die unterschiedlichsten Oberflächen im Papier erreicht werden. Ob Leinenstruktur oder Leder-narbung – jedes Papier fühlt sich einzigartig an. Die zweite Papiermaschine ist von Voith. Ursprünglich als PM 407 im Jahr 1930 gebaut, wurde

die Voith-Maschine 1979/80 umgebaut und in Gmund aufgestellt. Sie gehört in ihrem Bereich zu den modernsten Feinpapiermaschinen der Welt und hat es den Gmundern ermöglicht, größere Formate und Flächengewichte ins Angebot zu nehmen.

### **Einzigartige Papiere**

Das Erfolgsgeheimnis der Gmunder Papierfabrik ist die stete Entwicklung ausgefallener, hochwertiger Papiersorten. Eine besondere Kreation ist ein Papier mit eingeschlossenen Federn. In seiner Haptik ist es samtweich, fast wie ein Stoff. „Die Papiere aus der Serie „Die Natürlichen“ sind bei uns im Shop am beliebtesten“, weiß Birgit Liebe. Sie haben einen sehr hohen Baumwollanteil und Einschlüsse pflanzlicher Rohstoffe wie Stroh, Torf, Rinde oder eben Federn. Trotz ihrer Filzmarkierung und des echten Büttenrands sind sie sogar im Tintenstrahldrucker bedruckbar.

„Papier fasziniert mich“, sagt die Shopleiterin mit einem Lächeln. „Die Haptik, die Ausstrahlung eines Papiers kann unglaublich viele Emotionen transportieren.“ Vor ihrer Tätig-

keit als Papierverkäuferin arbeitete sie in der Textilbranche.

„Der Weg von Textilien zu Papier ist überhaupt nicht weit. In beiden Branchen geht es um die Beschaffenheit von Materialien, um Schönes und Hochwertiges“, so Liebe. An der Entstehung des Gmunder Papiersshops in München war sie von Anfang an beteiligt. Im Juli 2007 wurde mit der Planung des Shops begonnen. Dazu gehörte auch die durchdachte architektonische Gestaltung.

### **Das Besondere erschließt sich bereits in der Architektur**

Der Shop strahlt eine gemütliche Lounge-Atmosphäre aus, konzipiert vom österreichischen Architektenehepaar Huchler. Für die edlen, dunklen Möbel aus Mooreichenholz entschied man sich aus zwei Gründen. „Erstens sind wir sehr naturverbunden und regional verwurzelt. Die Mooreiche ist ein typisches Holz der bayerischen und alpinen Gegend“, so Birgit Liebe. Zum anderen hatten Kohler, Liebe und ihr Team lange nach einer geeigneten Grundlage für die Präsentation der Papiere gesucht. Die Struktur des Holzes sollte die Papierstruktur nicht übertrumpfen.

Die matte schwarz-braune Oberfläche ist dezent und edel – und ohne rötlichen Farbstich. Denn dieser könnte den Farbeindruck des Papiers stören. Die Idee, einen eigenen Verkaufsladen zu gründen, lag schon lange in der Luft. „Wir wurden von vielen Interessierten angesprochen, die unser Papier gerne privat und in kleinen Mengen erwerben wollten“, berichtet Florian Kohler. Zunächst erwies sich der kleine Fabrikverkauf in Gmund am Tegernsee als großer Erfolg. Anfangs war er nur an drei Nachmittagen geöffnet. Mittlerweile hat er an sechs Tagen die Woche regen Zulauf. Der Gmunder Shop in der Münchner City war der nächste, logische Schritt, um die vielen Privatkunden und Papierfans zu bedienen. Zwei Drittel der Shop-Besucher sind Privatpersonen. Für hochwertige Hochzeitseinladungen, erlesenes Briefpapier oder ausgefallene Weihnachtskarten decken sie sich mit dem Gmunder Papier ein. Das verbleibende Drittel sind Firmenkunden, die ihre Firmenausstattung exklusiv und individuell gestalten möchten. Das Konzept geht auf. Seit der Gründung im September 2007 läuft das Geschäft hervorragend und weitere Shops in deutschen Großstädten sind in Planung.



Ob Leinenstruktur oder Ledernarbung – jedes Papier fühlt sich verschieden an.



Bei Shopleiterin Birgit Liebe findet man Einzigartiges.